

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, 16. Juni 1891.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich „ 3 —
	Vierteljährlich „ 2 —
Postunion	Jährlich „ 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
Zuferte werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-
expeditionen.

Einrichtungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	10 Ct.
Für die Schweiz	20 „
Für das Ausland	25 „
Reklamen	50 „

Wald und — Hagel

(Schluß.)

Wenn einer sein Vermögen schlecht verwaltet, schiebt die Gemeinde sich an, selben unter Vogtschaft zu stellen. Es geht aber gewöhnlich gar langsam zu und zwar so langsam, daß wenn einmal mit der Vogtschaft Ernst gemacht wird, gewöhnlich kein Vermögen oder doch sehr wenig mehr vorhanden ist. Ich fürchte, es werde mit unsern Wäldern ebenso gehen. Für die Erstellung des Waldes in den Bergen sorgt ein eidgenössisches Gesetz. Einige Kantone haben auch ein solches gemacht, um eine unvernünftige Abholzung in der Ebene zu verhindern. Der Kanton Bern hat z. B. ein sehr weises Gesetz, welches die Wälder schützt. Irrten wir nicht, so sind jene Punkte, die nicht entwaldet werden dürfen, bestimmt. Will einer seinen Wald schlagen, so muß er eine obrigkeitliche Erlaubnis haben; er muß den Platz wieder mit Holz bepflanzen. Will er es nicht, so verpflichtet ihn das Gesetz den Boden gegen Entschädigung an den Staat abzutreten, welcher selber die Anpflanzung besorgt. So bleibt der Wald erhalten.

Ein Gesetz, das unsere Wälder schützt, wird zur unabwiesbaren Nothwendigkeit. Oder will man denn warten bis die Wälder ruiniert sind? Es sollte einmal von Regierungswegen eine offizielle Notiz herausgegeben werden, welche in dieser Sache Bericht verschafft. Aber bei der Fertigstellung derselben darf nicht etwa ein vor zehn Jahren angefertigter Kataster benützt werden, — gar viele Wälder existieren nur mehr auf dem Papier — sondern es muß eine neue Aufnahme stattfinden. Wenn man dieß thut, so wird man finden, daß wir nicht übertreiben, und daß im Wald auf eine unvernünftige Art und Weise gewirthschaftet wird. Dieses ist mehr oder weniger in allen Bezirken bei den Privatwaldungen der Fall, am meisten aber in unserm Senesebezirk. Deswegen wird auch hier das Holz, besonders Bauholz mit jedem Jahre theurer.

Daher wird es kommen, daß nach und nach auch die französischen Bezirke ihre Wälder lichten werden.

Es ist bekannt, daß durch unvernünftigen Holzschlag nicht bloß ganze Gegenden schwerer Wittern mehr ausgefetzt sind, sondern daß durch Entwaldung auch das Klima rauher und kälter wird. Man legt heutzutage, und das mit Recht, so viel Gewicht auf die Bienenzucht. Wir sind überzeugt, daß eine nothwendige Bedingung, fruchtbaren Erfolges in diesem landwirthschaftliche Zweige, gerade die Wälder sind. Man beklagt sich, daß die Bäume gar nicht mehr so gedeihen wollen wie früher. Ein Mann in den sechziger Jahren wird uns sagen, daß man früher die Bäumchen bloß in den Boden zu stecken brauchte, und daß sie wuchsen; es war

eine Freude. Heutzutage braucht es große Sorge, wenn man will, daß der Pflanzling nicht absterbe. Welcher Prozentsatz von Pflanzlingen kommt nicht empor, sondern verdorrt langsam! Wir stehen nicht an die Hauptursache in der Entwaldung zu suchen. Die sogenannten „Felterlüste“ durchziehen ungehindert die Thäler und Flächen, und unter ihrem kalten Hauche hat die Pflanze Mühe zu gedeihen. Wie die Wälder ein Klima wohliger und sanfter machen, so haben sie auf den Früchtereintrag der Bäume großen Einfluß. Wir kennen Dörfer von Wäldern geschützt, denen der Obstertag selten fehlt.

Aus allem dem geht Eines hervor: wir müssen durch ein Gesetz unsere Wälder schützen. Da sollte ein so landwirthschaftlicher Verein vorgehen. Ein Gesetz hervorzurufen liegt in seiner Aufgabe. Ich weiß wohl, daß einem solchen Gesetze die Großräthe von mehr als einem Bezirke kaum günstig sein werden, weil wie oben bemerkt der Nothstand nicht überall der gleiche ist. Aber ich bin doch überzeugt, daß alle die Hand zur Erstellung unserer Wälder reichen werden, wenn ein Gesetz zu Stande kommt, das nach Bedürfnis milde oder strenge angewendet wird. Wir im Senesebezirk bedürfen jedenfalls eine strenge Anwendung, wenn nicht die ganze Gegend vom größten Schaden unserer entwaldeten Landwirthschaft lahl geschlagen werden soll.

Unterdessen liegt den Behörden und allen denen, welche es gut mit dem Volke meinen, die Pflicht ob, dahin zu wirken, daß die Leute gegen Hagelschaden sich versichern. Vorzüglich sollen das jene Gegenden thun, die dem Hagelschlag am meisten ausgefetzt sind. Rechtthalten, Alterswohl, theilweise Giffers, Lentlingen, St.-Urten, überhaupt Gebiete, welche im Thale liegen, durch welche meist die starken Wetter ziehen. Wäre die pressante Aufforderung, die vor einem Monat in unserm Blatte stand, mehr beachtet worden, hätten viele nicht einen so großen Verlust zu verzeichnen und die Heimsuchung wäre eine minder schwere gewesen. T.

Das Wasser als Heilmittel.

(Eingefandt.)

I.

Wie der Hochw. Bischof Bardetti, so könnte noch Mancher sagen: „Hätte mich Gottes Vorsehung nicht mit dem kalten Wasser bekannt gemacht, mir dieses einfache Heilmittel nicht zugeführt, . . . so wäre ich in Kurzem ein Opfer des Todes geworden.“ Tausende und Tausende haben in den verschiedensten, auch veralteten, von Aerzten als unheilbar erklärten Leiden und Krankheiten Hilfe und Heilung gefunden, durch die Wasseranwendungen nach der Art und Weise des Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen, Bayern. Er hat seine Wasseranwendungen in den verschiedenen Krankheiten schon seit 30 bis 40 Jahren

gemacht, sie sind durch Erfahrung erprobt. Sie sind beschrieben in seinem Buche: „Meine Wasserkur“, das bei allen Buchhändlern zu haben ist, und das in 5 Jahren nun schon die 27. Auflage erlebt hat und in allen Sprachen Europas übersetzt ist.

Das Wasser-Heilmittel ist kein Geheimmittel, das theures Geld kostet. Der liebe Gott läßt es überall auf dem ganzen Erdenrunde sprudeln zum Heile der Seelen durch die Taufe, warum sollte er es nicht auch zum Wohle des Leibes, als Heilmittel für dessen Schäden geeignet gemacht haben? „Geh' und wasche dich 7mal im Jordan und dein Fleisch wird wieder gesund und du rein werden“, sprach Elisäus der Prophet zu Naaman dem ausfägigen Syrer.

Der hohe Herr meinte, auch Elisäus hätte ihn auf andere Weise gesund machen können und brummte und ging zornig von dannen. „Da traten seine Knechte zu ihm und sprachen: Vater! Wenn dich der Prophet etwas Großes geheißt hätte, wahrlich du hättest es thun müssen: wie vielmehr, da er dir nun gesagt hat: Wasche dich, so wirst du rein werden!

„Da zog er hinab und wusch sich im Jordan 7mal nach dem Worte des Mannes Gottes, und sein Fleisch ward wieder hergestellt, wie das Fleisch eines kleinen Knaben und er ward rein.“

Wie viele erstaunliche Heilungen durch Lourdeswasser, gerade von ärztlicherseits aufgegebenen Kranken berichten nicht die Annalen von Lourdes? Wenn sich der liebe Herrgott gerade so gesüßentlich des Wassers bedient um die Menschen an Leib und Seele gesund zu machen, so sollten doch die Menschen endlich diesen Fingerzeig verstehen, diese Gabe Gottes recht fleißig gebrauchen 1. in gefunden Tagen, um sich abzuhalten durch kalte Waschungen, Bäder von 1 bis 3 Minuten: dadurch würde auch die Reinlichkeit viel befördert, welche allein schon viele Krankheiten verhüten würde; 2. durch geeignete Anwendungen, wie sie im Buche „Meine Wasserkur“ für verschiedene Krankheitsfälle verordnet sind und von den Kneippblättern vervollständigt werden. Fort! Fort! mit der Wasserschau!

„Als wir den Bischof kurz vor seinem Weggehen sahen, sprach er sich in äußerst lobender und dankbarer Weise über die Wasserkur aus und bemerkte, daß er seinen neuen Lebensabschnitt, vor dem er jetzt stehe, einzig und allein dem kalten Wasser verdanke. „Hätte mich, so fuhr der edle Priester fort, Gottes Vorsehung nicht mit dem kalten Wasser bekannt gemacht, mir diese einfachen Heilmittel nicht zugeführt, so hätte bei meiner dauernden Schlaflosigkeit bald Wahnsinn eintreten müssen, — in kurzem würde ich ein Opfer des Todes geworden sein.“

(„Kneippblätter.“)

Besser als alle Recensionen und Anempfehlungen müssen obige Zeilen die „Kneippblätter“ verbreiten, welche eben über die Anwendungen des kalten Wassers, über die durch dasselbe erzielten Erfolge und wunderbaren Heilungen z. B.

selbst bei gänzlicher Erblindung, Knochenfrak, Blutvergiftungen u. s. w. berichten. Ja eine große Wohlthat für die Leidenden sind die Bücher des Herrn Pfarrer Kneipp: „Meine Wasserkur“ und „So sollt ihr leben“ und die monatlich 2mal erscheinenden „Kneippblätter“ zu 1 Fr. 70 halbjährlich; zu bestellen bei Herrn Lehrer Haag in Bischofzell oder Herrn Pfarrer Heby in Pfaffels. Bei Beginn des 2. Halbjahres werden auch die andern wahrhaft nützlichen Schriften wie Monika mit Rathgeber und Schutzengel, Raphael, Annalen von Bourdes, Nothburga, in Erinnerung gebracht, die bei denselben bestellt werden können.

Sidgenossenschaft

Schweizer. Ausstellung prämirter Lehr- lingsarbeiten. (Korr.) Wer gegenwärtig die Inselgasse in Bern betritt, wird durch rothweisse Flaggen, die vom neuen Bundesrathhaus herabwehen, darauf aufmerksam gemacht, daß hier ein schweizerisches Unternehmen Herberge gesucht hat. In der That bergen die Säale des Erdgeschosses des westlichen Flügels des eidg. Neubaus seit dem 31. Mai die vom Zentralvorstand des schweizer. Gewerbevereins veranstaltete erste Schweiz. Ausstellung von prämirten Lehr- lingsarbeiten. Sämmtliche Prüfungskreise, welche auf die Unterstützung des Bundes bezw. des schweizerischen Gewerbevereins Anspruch machen, waren zur Besichtigung der Ausstellung durch die im ersten Rang prämirten Arbeiten verpflichtet, und zwar mußten diese in den Prüfungen des Frühjahrs 1891 auf Grundlage des bezüglichen Reglements des schweizer. Gewerbevereins prämirrt worden sein; von im zweiten Rang prämirten Arbeiten wurde nur ein Bruchtheil zugezogen.

Die Ausstellung ist so eine ziemlich reiche, zeitlich und qualitativ einheitliche und überschauliche geworden. Sie ist letzteres aber auch durch das Arrangement; sie erstreckt sich über mehrere Säale, doch ist die Reihenfolge der ausgestellten Gegenstände eine möglichst nach Berufsgruppen geordnete. Nämlich reich und zum Theil auch recht geschmackvoll vertreten ist die Möbelindustrie (Maler, Schnitzler, Schreiner, Tapezierer), ebenso die Gruppe der Schlosser, Spengler, Kupfer- schmiede; andere Säale deren Inhalt jenseits durch eine Zusammenstellung der Handwerks- zeuge und Utensilien auf gemalten Friesen an den Wänden versinnbildlicht ist, umfassen die Wagner-, Schmiede- und Sattlerarbeiten, es folgen die Metallarbeiter und Gürtler, die Typo- graphen, Lithographen, Buchbinder, und so geht es fort durch die Bekleidungsindustrie, den Garten- und Obstbau (Pläne) u. hindurch bis zu den Korbern und Küfern. Alle Arbeiten sind mit Etiquetten versehen, welche Namen und Beruf des Behringers, sowie Prämierungsrang und Prüfungs- kreis angeben; vielen derselben sind Zeich- nungen, Modelle, Preisberechnungen u. beige- geben. Als Aussteller figuriren in erster Linie die Ausschüsse von Prüfungskreisen oder Sektionen des schweiz. Gewerbevereins. Fachschriften, Utensilien und Vorlagen konnten auch von einzelnen Personen, Gruppen, Verbänden u. ausgestellt werden, indem man diesen Gelegenheit geben wollte, solche Sachen, die sich als Lehr- lings- prämiere eignen, zur Geltung kommen zu lassen.

In einem besondern Saal sind die bei der Prüfung in den Schulfächern gelieferten Zeich- nungen und schriftlichen Arbeiten (Aufsätze, Rech- nungen) der Prüfungstheilnehmer, die Anmelde- scheine und die Prüfungsbesunde der Experten, sowie die Reglemente, Drucksachen und Formu- lare, welche seitens der einzelnen Prüfungskreise zur Verwendung gelangen, zusammengestellt. Die Korridore sind mit größeren Topfpflanzen und Epheuranthen, ausgeschmückt, deren Grün von dem noch nackten Weiß der Wände angenehm sich abhebt.

Die Ausstellung die bis zum 21. Juni dauert, ist eines Besuches seitens Aller, die sich um die

Hebung und Konkurrenzfähigkeitsgestaltung des ein- heimischen Gewerbes, des Handwerks und der Kleintechnik interessiren, wohl werth, zumal auch der Eintrittspreis ein geringer ist. Sie gibt ein anschauliches Bild dessen, was auf einem wich- tigen Gebiete des gewerblichen Bildungswezens geleistet wird, sie wird, wie wir glauben, den vorgesezten Zweck nicht verfehlen, eine verglei- chende Uebersicht über die Organisation der ein- zelnen Prüfungen und die in denselben erzielten Leistungen zu gewinnen, ein gleichmäßigeres Prüfungs- und Prämierungsverfahren anzubahnen, für die Institution selbst Propaganda zu machen und überhaupt anregend und fördernd auf die betheiligten Kreise einzuwirken.

Kantone

Bern. (Korr.) Bern rüstet sich auf die festlichen Tage vom 14. bis 17. August und be- ginnt auf sie hin bereits Toilette zu machen. Die alten Brunnen werden renovirt, die Häuser- facaden aufgefriest; der Zeitlorenzthurm wollte sich ebenfalls sein ehrwürdiges Gewand ausbessern lassen, wird aber leider bis nach dem Feste sich gedulden müssen, so sehr ist er des Glanzes be- dürftig. Die Sammelisten gehen quartier- und gassenweise von Haus zu Haus und sollen das nöthige Kleingeld einbringen, um die Plätze, Straßen und Gebäude des festlichen Anlasses würdig dekoriren zu können. Vor Allem wünschen, wie wir annehmen, die Bewohner derjenigen Stadttheile sich hervorzuthun, durch welche der historische Festzug vorzugsweise sich bewegen wird. Wir können heute zur allgemeinen Informirung der Stadtbewohner und der von auswärts Kom- menden, welche den historischen Zug sich anschauen wollen, die Marschroute mittheilen, welche er am 17. August durch die Stadt eingeschlagen wird, wenn immer Wind und Wetter ihm einigermaßen günstig sind.

Der Zug wird, wie wir schon früher melden konnten, auf dem Heubodenfeld in der Nähe der neuen Kaserne organisiert, geht den Margauer- stalden hinunter zur großen Nydebrücke und bewegt sich über dieselbe die Ostwest-Mittellinie des städtischen Straßennetzes hinaus bis zum Bahnhofplatz, besucht also die Gerechtigkeits-, Kram-, Markt- und Spitalgasse. Vom Bahnhof- platz schwenkt er rechts durch Narberger- oder Neuenengasse ab — es hängt dies ab von dem damaligen Stande der in der Narbergerstraße beabsichtigten Straßenpflasterung — und geht durch die Zeughausgasse und — sofern die Straßenenge bei dem Zwiebelngäßchen die Durch- fahrt der Wagen gestattet — auch durch die Metzgergasse (event., wenn dies nicht der Fall sein sollte, durch die Kramgasse) stadtabwärts zur Kreuzgasse, von da zur Kirchgasse; dann abermals Markt aufwärts durch die Kestlergasse, die Amt- hausgasse, die Schauplatzgasse, den Christoffel- graben, zum Schluß Zug durch die Bundesgasse und (wiederholt) Amtshausgasse über die Kirchen- feldbrücke nach dem Festplatz.

Die Stärke des Zuges ist auf 1200 Personen und 250 Pferde berechnet. (Der Stanzische Bundes-Festzug von 1853 bestand aus 500 Mann und 150 Pferden, der Murteneschlacht-Zug von 1876 aus 1447 Mann und 254 Pferden.) Für das Fußvolk sind je 6 Mann, für die Reiterei je 4 Mann auf ein Glied, als Gruppendistanz 10 Schritte vorgesezen.

Wir versprechen uns schon jetzt das Beste für das Gelingen dieses herrlichen Festaktes. Derselbe soll, wie Herr Amtsnotar Howald, der Urheber der historischen Anordnung des Zuges in einer dem Programm derselben vorausgeschickten Ein- leitung hervorhebt, seine Grundlage auf historisch nationalem Boden finden, wozu Bern das reichste Material, sowohl bezüglich der Organisation des Zuges, als der Gruppen und der einzelnen Per- sönlichkeit zu bieten von jeher zum Fall war. Der Festzug soll, wie Herr Howald weiterhin bemerkt, sieben Jahrhunderte umfassen, d. h. die

Periode von 1191 bis 1891. Das XIV., XV. und XVI. Jahrhundert ist im Stanzischen und Murtenfestzug an uns vorübergezogen. Das XIX. Jahrhundert wird in der Schlußgruppe, Bern im Bundesstaat und als Bundesstadt, seine Würdigung finden. Als fernere Gruppen sind einzureihen die Gründung der Stadt 1191, das XIII. XVII. und XVIII. Jahrhundert.

Appenzell J.-Rh. Die Sektion St. Gallen des Schweizer Alpenklubs beabsichtigte laut „Bund“ längst, ihrem vieljährigen Präsidenten, Friedrich von Tschudi, dem Verfasser des „Thierleben der Alpenwelt“ im Sämtisgebiete irgendwo eine Ge- denktafel zu widmen. Als Standort wurde aus- gewählt das wildromantische, unvergleichlich schöne Thal von Seealp, wo Tschudi bei seinen Excur- sionen in den Appenzeller Alpen mit Vorliebe weilte. Ein Felsblock, welcher in der Mitte der Weide Seealp einen isolirten, jäh abfallenden Grat bildet, wurde als „Tschudistein“ bestimmt. Es wurde darin eine Gedenkplatte zu Ehren des großen Forschers angebracht. Sonntag 7. Juni langten mittelst Extrazugs eine Menge Mitglieder der Sektion St. Gallen des Schweiz. Alpenklubs sammt einigen Damen in Appenzell an; sofort wurde der Weg nach Weisbad angetreten. Um halb 1 Uhr kam die Gesellschaft, von Boller- schüssen begrüßt, in Seealp an. Das Denkmal ist schlicht und prunklos. Es besteht in einer in den Felsen eingelassenen Bronzetafel mit folgen- der Inschrift in lateinischen Lettern:

S. A. C.

Ihrem vielverdienten Präsidenten
Dr. Friedrich von Tschudi

in dankbarer Erinnerung

Die Section St. Gallen.

Nachdem eine Anzahl Bollerchüsse den Beginn der Einweihung verkündet und hierauf einige Sänger ein Lied vorgetragen hatten, hielt der Vereinspräsident, Hr. Mettler, eine Ansprache, in welcher er das Wirken des gefeierten Mannes hervorhob und in knappen Umrißen ein Bild seines Lebenslaufes zeichnete.

St. Gallen. (Korr.) Die Konservativen organisiren gleich den Liberalen die Vereinigungs- entfaltung in den Bezirken und Gemeinden. Die letzten Wahlen haben gezeigt, daß Haupt und Glieder in vollstem Organismus einander ent- gegenarbeiten müssen, sonst erscheint der Kopf ohne den Rumpf. Wir sagten schon oft, nicht bloß im Moment der Wahlen sondern die ganze Zeit sollte die lebhafteste Wechselführung statt- finden, sonst klappst nicht.

Ausland

England. Zwischen England und Italien ist, wie man kaum mehr zweifeln kann, ein enges Bündniß abgeschlossen worden, das eine Stärkung der Tripelallianz bedeutet. In Frankreich ist man darüber natürlich nicht sonderlich erbaut. „Siecle“ sagt: „Wir dürfen uns nicht dem ge- ringsten Zweifel hingeben; ein vollständiges Ein- vernehmen, ein geschriebenes oder nicht, ein schweigendes oder ein gesprochenes, ein unbestimmtes oder ein genau bestimmtes, jedenfalls ein vollständiges Einvernehmen herrscht zwischen England und Italien und arbeitet der Tripel- Allianz in die Hände. Was wir seit 1887 wußten und die gestern Abend in Paris eingetroffenen italienischen Blätter als schon lange bekannt dar- stellen, darf uns nicht über die Massen beunruhigen.“

Art. 11 des österreichisch-deutschen Bündnisses verbietet Oesterreich, uns mit Deutschland anzu- greifen, es sei denn, daß Rußland unser Ver- bündeter wäre. Von solcher Verschämtheit findet man nichts im englisch-italienischen Ueberein- kommen. Sie werden uns angreifen, die Londoner Leute, gleichviel wann und warum, wenn sie nur die Zahl und die Ueberlegenheit der Waffen für sich haben. Eine unserer Flaggen braucht nur auf dem mittelländischen Meere zu wehen, damit sie aus Fürsorge für Gibraltar Toulon beschießen. Aber sie mögen sich in Acht nehmen! Wegen

1793 waren schien damals artig in die eines Artiller vertrieb? In seine furchtba reich und wur Frankreich la verschämten ihuen zu: S

Fals, der Tag“ erster einmal gründ Hagelmeter r größten Zhei ganze Provin die Erdbeben heftig und ha gestürzt, und der Jesus zu

Der Frei werferverei eine zahlreich Der erste Be der Lehrling daß der prak in der Werkj soll.

Ferner w Prüfungen g posten figurir mit 614 Fr.

Neu aufge Meister, wor Mitglieder b

Eisenbah Dürdingen w schrieben: U wissen Preise Freiburg-Gu belieben, als schlagen möc tung sicherlic nämlich eine Murten.

Folgende l dieses Projek bedeutend be venach, Durt die andere L ziele best der „Direkte der Handel bezirks sich n im wohlverf unferes Kan Persönlichkei wenn es au studiren und zeugt, daß b verdient. —

Die Au im hiesigen Kollegiums Sympathie der 4. Auffi daß viele kei Sense- und führung ein Dem allgem die Direktion M i t t w o d eine weitere

Feuilleto in nächster

as XIV., XV. Stanzschen und gezozen. Das Schlufgruppe, undesstadt, seine Gruppen sind tadt 1191, das nder. tion St. Gallen te laut „Dund“ enten, Friedrich Thierleben der endwo eine Ge- dort wurde aus- gleichlich schone i seinen Excur- mit Vorliebe i der Mitte der äh abfallenden stein“ bestimmt. e zu Ehren des onntag 7. Juni enge Mitglieder reiz. Alpenklubs zell an; sofort ngetreten. Um t, von Boller- Das Denkmal teht in einer in fel mit folgen- rn: esidenten Tschudi ung en. üsse den Beginn hierauf einige tten, hielt der eine Ansprache, eierten Mannes isfen ein Bild Konservativen e Vereinigungs- gemeinden. Die af Haupt und einander ent- eint der Kopf schon oft, nicht ibern die ganze führung statt- und Italien kann, ein enges e Stürzung Frankreich ist iberlich erbaut. nicht dem ge- kändiges Ein- der nicht, ein es, ein unbe- ates, jedenfalls ertreft zwischen et der Tripel- it 1887 wußten eingetroffenen e bekannt dar- ge beunruhigen. en Bündnisses utschland anzu- nd unser Ver- chämtheit findet en Ueberein- n, die Londoner t, wenn sie nur der Waffen für n braucht nur u wehen, damit ulon beschiefen. hmen! Wegen

1793 waren sie auch in Toulon. Frankre schien damals ruiniert und todt; sie bissen es artig in die Weichen. Erinnern sie sich noch eines Artillerie-Offiziers, der sie aus dem Plake vertrieb? Zwanzig Jahre lang empfanden sie seine furchtbaren Hiebe; sie spielten mit Frank- reich und wurden dafür von Napoleon geächtigt. Frankreich kann seinen falschen Freunden und verschämten Feinden in's Auge blicken und ruft ihnen zu: Seid auf Eurer Hut!"

Kanton Freiburg

Fals, der den 6./7. Juni als einen „kritischen Tag“ erster Ordnung bezeichnete, hat wieder einmal gründlich Recht bekommen. Die schweren Hagelweter verbreiteten sich nicht nur über den größten Theil der Schweiz, sondern auch über ganze Provinzen Deutschlands und Oesterreichs; die Erdbeben in Oberitalien waren überaus heftig und haben eine Menge Häuser zusammen- gestürzt, und zu allem Ueberflus hat auch noch der Besuj zu speien angefangen.

Der Freiburger Gewerbe- und Hand- werkerverein hielt am Samstag den 6. Juni eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Der erste Behandlungsgegenstand war die Frage der Lehrlingsprüfungen; es wurde beschlossen, daß der praktische Theil derselben, die Prüfung in der Werkstatt, in Zukunft 3 Tage dauern soll.

Ferner wurden die Rechnungen der letzten Prüfungen genehmigt. Als größten Ausgabe- posten figurirt darin der Ankauf der Prämien mit 614 Fr.

Neu aufgenommen in den Verein wurden 25 Meister, wovon 2 von Remund. Die Zahl der Mitglieder beträgt nun 136.

Eisenbahnlinie Freiburg-Murten. Aus Düdingen wird u. A. dem „Murtenbieter“ ge- schrieben: Allem Anschein nach scheint in ge- wissigen Kreisen das bereits konzessionirte Projekt Freiburg-Gumfesch-Courtepin-Murten mehr zu beliebt, als ein anderes, welches wir hier vor- schlagen möchten und das bei näherer Betrach- tung sicherlich vor jenem den Vorzug verdient, nämlich eine Linie Freiburg-Düdingen-Gurmels- Murten.

Folgende begründete Erwägungen sprechen für dieses Projekt: Vor allem aus würde die Linie bedeutend bevölkerte Ortschaften (Düdingen, Sal- venach, Burtigen, Jeuf, Gurmels) berühren, als die andere Linie und sich dadurch auch fin an- ziell besser rentiren. Durch die Erstellung der „Direkten“ nach Neuenburg vollends würde der Handel und Verkehr des See- und Sene- bezirks sich noch bedeutend steigern. Wir möchten im wohlverstandenen Interesse eines Großtheils unseres Kantons die kompetenten Behörden und Persönlichkeiten dringend ersuchen, dieses Projekt, wenn es auch post festum kommt, ebenfalls zu studiren und sind wir, wie schon gesagt, über- zeugt, daß dasselbe den Vorzug vor dem andern verdient. — Unterstützt.

Die Aufführungen der Oper „Joseph“ im hiesigen Stadttheater durch die Studenten des Kollegiums erfreuen sich einer stets zunehmenden Sympathie des Publikums. Am Sonntag, bei der 4. Aufführung, war das Haus so voll besetzt, daß viele keinen Platz mehr fanden. Auch aus dem Sene- und Seebezirk hatte sich für diese Auf- führung eine schöne Zahl Besucher eingefunden. Dem allgemeinen Verlangen des Publikums konnte die Direktion sich nicht entziehen, sondern hat auf Mittwoch, den 17. ds., Abends 8 Uhr eine weitere Vorstellung erlaubt.

Feuilleton. Der Schluß des Feuilletons folgt in nächster Nummer.

Neuestes

Basel, 14. Juni, Abends. Diesen Nachmittag um 2 1/2 Uhr, brach die Bahnbrücke Mönchenstein, als der Per- sonenzug von Basel darüberfuhr.

Zwei Lokomotive und drei Personenzüge sind in die Birse gestürzt. Der Zug enthielt noch 9 Wagen, welche durch den Stoß zurückgeworfen wurden.

Bis jetzt, 7 Uhr Abends, hat man 40 Tode beseitigt.

Basel, 15. Juni. Die Gesamtzahl der Todten beläuft sich auf 80 bis 100.

Man zählt ungefähr 100 Verwundete, die meisten tödtlich.

Briefkasten der Redaktion

Herrn: Wir danken für die Aufmerk- samkeit. Die Sache hat aber noch keine Eile; es ist noch früh genug, „we de Sterne Stinele de Chabis ng'macht het“, oder einige Zeit vorher. Gruß.

Der Anker-Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mit- tel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Hüftweh, Nerven- schmerzen, Seitenstechen und bei Er- kältungen. Der beste Beweis hier- für ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche mach- ten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (1 und 2 Frs. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nach- ahmungen. Nur echt mit der Fabrik- marke „Anker!“ Vorrätig in den meisten Apotheken.



Heimwesen zu verpachten

Zu sehr günstigem Preise ist auf 22. Februar 1892 in Dunning, bei Freiburg, ein Heim- wesen von 35 Jucharten Inhalt, Land erster Qualität, mit schönem Bachthaus, unversiegbarem Wasser, Bewässerungsteich u. s. w. zu verpachten. Man wende sich an Ludwig Berger in Dunning. (21)

Bachtsteigerung

Am Donnerstag, den 18. Juni 1891, Nach- mittags von 2 bis 5 Uhr, wird Moriz Joffo, Sigrift in Heitenried, sein daselbst gelegenes Heimwesen des Inhalts von zirka 16 Jucharten gutem Matt- und Ackerland, nebst den dazu ge- hörenden Gebäulichkeiten, im Wirthshause daselbst an eine öffentliche Bachtsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht, und können beim Unterzeichneten einge- sehen werden.

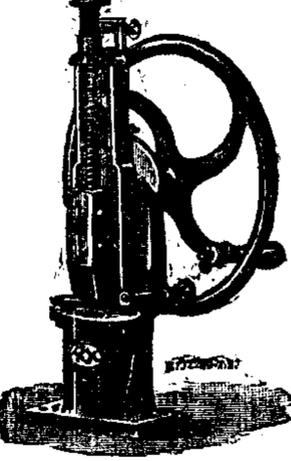
Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Heitenried, den 8. Juni 1891. (476) Moriz Joffo.

Für Landwirthe Arzneimittel für Hausthiere

von Hrn. Apotheker F. Schmidt
12 Reichengasse 12, Freiburg
Vollständige, schnelle und billige Heilung der Blähungen, der Magen- und Verdauungs- (Pita) bei Pferden und Kühen, Stid- husten, Husten, Bronchitis, Lungen- entzündung, Katarrh, Rothlauf bei Schweinen, Kolik bei Pferden, Wurm- beschwerden, Rheumatismen, Verren- kungen, Verstauchungen und aller Haut- krankheiten u.

Verlangen Sie die Broschüre: „Ein Freund der Landwirthe und Thier- züchter“, in welcher alle diese Krankheiten näher beschreiben und die Heilmittel und das Verfahren angegeben ist. Sie wird unentgeltlich und franko zugesandt. (458)

Hümpfner's Präzisions-Schnelldengler



ist nach dem Urtheil und zahlreichen Zeugnissen von Landwirthschaft- lichen Schulen und renomirten Landwirthen der Schweiz und des Auslandes der beste, praktischste und billigste Deugelapparat, der heute existirt, und welcher endlich die Aufgabe gelöst hat, das Denglen der Sensen maschinell in so vollendeter Weise zu verrichten, daß es nicht allein unmöglich ist, mit der Hand selbst in der fünffachen Zeit — eine so gleichmäßige, schöne Schneide herzustellen, sondern daß hier auch zum ersten Male die Gefahr des Verspannens mit ab- soluter Sicherheit ausgeschlossen ist.

Von den auch dieses Jahr wieder aus allen Gegenden erhaltenen Zeugnissen, werden in diesem Blatte nacheinander einige erscheinen: Zeugniss. Saffeln (Kt. Unterwalden), 23. März 1891. Werther Herr Joh. Badertscher! Bezenge hiemit mit Vergnügen, daß der von Ihnen bezogene Hümpfner's Präzisions-Schnelldengler seiner Bestimmung in hohem Grade entspricht und sehr rasch innert 5 Minuten treffliche Arbeit liefert. Ich habe ein einfaches Untergestell dazu konstruirt mit 3 verstellbaren Beinen, wodurch es zur Leichtig- keit wird, den Apparat überall zu Berg und Thal mitzunehmen, auch an der steilsten Halde auf- zustellen und zu benutzen, also die Sense gleich im „Mad“ stehend bestens zu schärfen.

Mit einiger Uebung wird es auch Jedermann gelingen, ältere scharfge Sensen in gut brauch- baren Zustand zu setzen.

Diesem die landwirthschaftliche Arbeit so sehr erleichternde Instrumenten den verdienten guten Abfag wünschend, grüßt Achtungsvoll Franz Briltschi, Regrth., Gasthaus Kreuz.

Preisgekrönt mit den höchsten Medaillen Erprobt und empfohlen von der landwirth- schaftlichen Schule in Nüti (Wern).

Preis der Deugelmaschine Modell Nr. 1 für Handbetrieb Fr. 25.
2 Fußbetrieb 110.

Franko Empfangsstation. Verpackung gratis.

Lager und Generalvertretung für die Schweiz:
Joh. Badertscher, Eisenhandlung, Langnau.
Prospekte mit Zeugnissen gratis und franko
Bitte zu verlangen. (491) (O F 9437)

Bicyclettes

eigener Konstruktion mit hohlem oder vollem Gummi, in drei Nummern von Fr. 250 an, empfiehlt bestens (478) (H 747 F)

G. Stuch,

Büchsen Schmied, Freiburg.

Heimwesen zu verpachten

Auf 22. Februar 1892 ist auf längere Zeit ein Heimwesen von 70 Zuharten zu verpachten. Man wende sich an Hrn. Notar **Chatton** in Remund. (478)

Schützen!!! Kauft die **Sollette** von Holl-Bronz an Fr. 2 das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der größten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine große Scharfe verleiht. Verjagt gegen Nachnahme **Apothek St. Martin, Wehen.** 426

Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891

Gesellig zu spielen gestattete

Stadt Bari-Loose

jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 500,000, 300,000, 150,000, 70,000, 60,000, 45,000, 10,000, 5,000 Fr. zc. Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 5 Fr. (406)

Bank-Agentur J. Stroebel,

Konstanz-Baden.

Postl. Kreuzlingen-Thurgau.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lete es auch Jeder, der an Nervosität, Verdauungsbeschwerden, Säure, Bluthochdruck, keine ausreichende Belebung ist jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsetzung von 2 Francs in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überzickt.

Für Schweinezüchter

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er von der ökonomischen Gesellschaft, des Kantons Bern von den von derselben angekauften Zuchtschweinen in Deutschland, einen rassenreinen, aus der ersten Schweinezucht-Anstalt in Sachsen, importierten Meißner Zuchteber, angekauft hat und derselbe zum Züchten verwendet werden kann.

Hilfkorf, den 11. Juni 1891. (477) **Fr. Ruprecht-Stoof.**

Most

Eigengewächs in schöner, heller, gehaltvoller naturreicher Waare. Liefere zu billigem Preise, **Miklaus Felder** zu „Dreifönigen“. (436) **Entlebuch** Kt. Luzern.

Glauberfals; Flachsamem-Mehl; Vitriol; Wagenschmiere in Fässchen, Schachteln und im Kleinen zu sehr vortheilhaften Preisen. (449)

Drogerie W. A. Christinas

Lausannegasse, 143

Freiburg

Most erster Qualität

bei **Corboz und Fischlin** in Remund und in Freiburg in der Prefekturgasse 184. (H 408 F) (364)

Schwarzsee-Bad

(Kt. Freiburg)

Alpenstation, 1065 Meter (3550 Fuß) über Meer.

Schwefel- und eisenhaltige Quellen; Mineralbäder; Dampfbäder; Douches; Seebäder — Milchfuren, Molken, Ziegenmilch.

Salon, Zeitungen und Zeitschriften, Billard. — Spazierfahrten auf dem See, Fischen. — Ausflüge in's Greizerland und in's Simmenthal.

Reicher, gewählter Tisch.

Tägliche Postverbindung, Reisendentransport. Vorzügliche Wagen, geliefert von Herrn **Cotting**, Direktor der Reitschule in Freiburg, am Bahnhof in Freiburg.

Telegraph im Hotel. — Mäßige Preise (479)

Eröffnet seit 10. Juni

Es empfiehlt sich bestens

Oberjon, früher im Bahnhof-Büffet in Peterlingen.

Exporthaus

Cäsar Andreazzi

120 Lausannengasse 120, Freiburg

Delikateessenhandlung

Italienische Feigwaren; Eingemachte Früchte; Getrocknete Früchte; Thee, Cacao, Chokolade; Reis zc. zc.

Weine und Liqueure; Del und Essig; Geflügel, Salami; Salu, Thunfisch, Sardinen; Gemüse zc. zc. (474)

Jeden Freitag frische Fische

R. Pfluger, Tuchwaarenhandlung, Freiburg

Hiermit mache ich meine ehrenwerthe Kundschaft von Stadt und Land aufmerksam, daß wegen Vergrößerung des Ladens einstweilig mein Tuchwaarengeschäft im Magazin Nr. 4 der Arcaden (unter den Linden) fortgesetzt wird. (H 699 F)

Sämmtliche Artikel werden mit bedeutendem Rabatt verkauft werden. (459)



Brasserie „zum Cardinal“

in Freiburg

Flaschenbier, pasteurisiertes, sehr leicht verdaulich und von den Aerzten ganz besonders empfohlen, bleibt beständig klar. (428) (20)

Jubiläums-Ausgabe.

Einladung zur Bestellung von

Alte und Neue Welt.

Illustrirtes Katholisches Familienblatt zur Unterhaltung u. Belehrung.

Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten à 50 Pfg. oder 60 Cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von Benziger & Co. Einsiedeln (Schweiz) Waldshut (Baden).

25. Jahrgang. 1891.

Das 9. (Juni-)Heft enthält u. a. folgende vorzügliche Schriftwerke

Sonntige Welt

Novelle von Joseph W. Puhm.

Die

Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Historische Studie zur nationalen Festfeier der Bundeserneuerung von 1291 u. s. w. u. s. w.

In dem reichen Bilderschmud ragen besonders hervor

Im Sommerglück

Nach G. Courtois.

Großvaters Namenstag

Nach dem Gemälde von L. Leloir.

Doppelseitige Extra-Kunstbeilage.

Tod des heiligen Aloisius

Nach dem Delgemälde des Kardinal Bellarmin.

Zu beziehen durch die **Kath. Buchdruckerei** Reichengasse Nr. 13, Freiburg.

Freiburg
Für die
Postunio
Das g
den Gind
stein. G
fange ist
in Europ
Die F
henstein
Menschen
Wetter ist
auch man
den Mitt
ein Lokal
der jahre
in Basel
Insassen
deßhalb
Als diese
Birs gela
Zeit ziem
die vorder
Augenzeu
Personen
Dampstra
die erste
Brücke be
Brücke si
fiel mitte
riß die er
falls nah
die Kläder
Maschine
überwollt
Klasse. F
legten sich
Grund d
Personen
blieb in
66. Fer
Das I
Der J
Känzchen
Saffian h
Ihr alles
gehört m
selbst gefe
ist ein S
indem er